

„Sie mussten die Leichen verbrennen“

Holocaustforscher Gideon Greif spricht an der AES über KZ-Sonderkommandos

Von Stephanie Zerm

Laatzten-Mitte. Professor Gideon Greif gehört zu den führenden Auschwitz-Forschern weltweit. Rund 30 Jahre lang arbeitete er in der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. Am Montag hat der israelische Historiker vor mehr als 100 Schülern in der Albert-Einstein-Schule (AES) über die Sonderkommandos in Konzentrationslagern gesprochen.

Die Menschen auf den Fotos sind schick angezogen. Fast könnte man meinen, sie sind unterwegs in den Urlaub oder wollen ein Picknick machen. Ein Kind trägt in der Hand einen Eimer. „Es dachte wohl, dort, wo es hinkommt, kann es im Sand spielen“, sagt Professor Gideon Greif. Doch die Realität im Massenvernichtungslager Auschwitz-Birkenau sah anders aus. „Kurz nachdem diese Fotos aufgenommen worden sind, wurden diese Menschen getötet.“

Mehr als 100 Schüler hören dem israelischen Historiker gebannt zu. In der Mensa der Albert-Einstein-



Einer der führenden Auschwitz-Forscher: Gideon Greif.

FOTO: ZERM

Schule ist es jetzt mucksmäuschenstill.

Die Bilder, die Greif den Zehnt- und Elftklässlern zeigt, stammen aus dem sogenannten Lili-Jacob-Album. Diese hatte es 1945 nach ihrer Haft im Konzentrationslager Dora-Mittelbau gefunden. Aufgenommen wurden die Bilder von den SS-Offizieren Ernst Hofmann und Bernhard Walter, erläuterte

Greif. Die Fotos zeigen die Abläufe im Inneren des Vernichtungslagers – von der Ankunft der Menschen in Viehwaggons über die Selektionen an der Gleisrampe bis zum Weg zur Gaskammer. Nur die Tötung selbst wird nicht gezeigt.

„Lediglich junge Männer und Frauen durften weiterleben“, erklärte Greif, der aus einer jüdisch-deutschen Familie stammt und in

Tel Aviv lebt, den Schülern in fließendem Deutsch. „Sie wurden als Sklaven in sogenannten Sonderkommandos eingesetzt.“ Dabei wurden sie gezwungen, die Leichen aus den Gaskammern zu bringen, sie nach Uhren, Schmuck und Geld zu untersuchen und ihnen die Goldzähne auszubrechen. „Nur für die Beute wurde in Auschwitz sogar eine kleine Stadt gegründet“, sagte Greif, der 1995 ein Buch über die Sonderkommandos veröffentlichte, die lange nahezu unbekannt waren.

Am 7. Oktober 1944 kam es zu einem bewaffneten Aufstand der Sonderkommandos in Auschwitz, berichtete Greif. Weibliche Gefangene hatten Sprengstoff aus einer Waffenfabrik eingeschmuggelt, mit dem das Krematorium teilweise zerstört worden ist. Anschließend versuchten die Gefangenen eine Massenflucht. Aber keiner überlebte. Alle Flüchtigen wurden von den Bewachern gefasst und getötet, wie Greif berichtete.

Der Historiker hält seit rund 20 Jahren Vorträge in Schulen auf der

ganzen Welt. „Die nächsten Generationen sind unsere Zukunft“, sagt Greif. „Daher ist es mir wichtig, ihnen zu verdeutlichen, was beim Holocaust geschehen ist.“

Die Albert-Einstein-Schule war die erste in der Region Hannover, die Greif besuchte. Zustande gekommen war der Vortrag über die Laatzener Autorin Corinna Luedtke.

Ihr Fachberater.

Haustüren



**hasenjaeger
baustoffe.**

0511 / 270 748 60 • hasenjaeger.de
Hans-Böckler-Straße 6 • 30851 Langenhagen

9349701_000117